

Kolumne Von Besserwissern und Fußballtrainern



Liebe Leser/innen,

wir alle kennen sicher diese Art von Zeitgenossen, die einem immer „von oben herab“ gute Ratschläge geben und uns sagen, was wir tun und was wir nicht tun sollten.

Meist ungefragt und in mahndem Tonfall bekommen wir zu vielen Themen gute oder weniger gute Verhaltenstipps, wie wir das alles besser machen sollen.

Diese Art der Besserwisser aber wird in der Regel nicht selbst aktiv. Auch gehen sie selten mit gutem Beispiel voran. Eine Belehrung der anderen reicht ihnen. Mit dem klassisch erhobenen Zeigefinger als Mahner, Besserwisser und Theoretiker, die vorgeben, alles besser zu wissen, aber selbst oft nur wenig können.

Derartige ungebetene Ratschläge sind uns Menschen lästig, ebenso wie die Ratgebenden. Diesen sei das folgende arabische Sprichwort empfohlen: „Es zählt allein, was du tust, nicht das, was du anderen zu tun empfiehlst“.

Auch ich selbst bin ja manchmal ein Besserwisser. Meist, wenn mein geliebter „Effzeh“ Köln oder die deutsche Fußballnationalmannschaft spielt. Endlich kann man wieder so herrlich mitfiebern. Und als „geborener Bundestrainer“ weiß ich immer besser als die Akteure auf dem grünen Rasen, was zu tun ist, um ein Tor zu erzielen oder eins zu verhindern. Ich schimpfe wie ein Rohrspatz über Schiedsrichter, die mal wieder einen Elfer nicht gegeben oder ein klares Abseitstor der gegnerischen Mannschaft nicht geahndet haben. „Pfeif doch endlich, du Pfeife!“

Ja, dann bin leider auch ich ein solcher Besserwisser, der vom gemütlichen Sofa aus loslegt, schimpft, mitfiebert und natürlich immer auch alles anders und vor allem besser machen würde, als die Spieler und der Trainer. Schließlich bin ich ja ein „geborener“ Fußball-experte und -strategie. Richtig, Fußball ist ein Strategiespiel auf dem Rasen, das aber nicht allein von den

Emotionen der Massen im Stadion lebt. Nein, der „beste Fußball“ findet noch immer – zumindest bei mir daheim – auf dem Sofa vor dem Bildschirm statt.

Aber – Selbsterkenntnis ist ja der erste Weg zur Besserung. Und wenn wir alle mal darüber nachdenken, wann wir uns wie ein überheblicher Besserwisser verhalten, können wir auch etwas daran ändern und unseren Mitmenschen mit freundlich gemeinten Ratschlägen helfen – sofern sie denn welche von uns haben möchten.